© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nistplätze der Rauchschwalben an der äußeren Hauswand.

Von B. Quantz in Göttingen.

Der Schuhmacher und Imker Lüther zu Hermannshagen bei Hannoversch-Münden hegte schon lange den Wunsch, in seinem etwas dunklen und niedrigen, von Fliegen alljährlich stark heimgesuchten Kuhstalle ein Paar Rauchschwalben zu haben, zumal da ihn die Bekämpfung der Fliegenplage im Sommer mehrere Mark Fangdüten kostete. Um den Schwalben, die anderwärts einen ähnlich kleinen Stall bezogen hatten und durch einen sehr schmalen Spalt ein- und ausflogen, den Zugang zu dem seinigen zu erleichtern, nahm er eigens eine Anzahl Backsteine über der Stalltür heraus, nagelte ein Brettchen unter den Deckenbalken und — setzte das ganze Nest einer Rauchschwalbe, die bislang gewohnt war, auf dem Gebälk des Heubodens desselben Stallgebäudes zu nisten, nach beendigter Brutzeit unter Anwendung von Lehm fest auf dieses Brettchen.

Im nächsten Frühjahr bauten die Rauchschwalben ein neues Nest wieder auf dem Heuboden in der Weise, daß sie einen Nestkranz aufführten und den Balken innerhalb desselben mit Halmen, Federn u. dgl. belegten. Sie taten dem Manne also wieder den Gefallen nicht, sich im Kuhstalle selbst anzusiedeln; gleichwohl haben sie sich vorübergehend darin aufgehalten.

Nun holte Herr Lüther in diesem Frühjahre das Nest samt dem Gelege wieder vom Boden herunter und setzte es auf eine unter dem Dachvorsprunge von ihm angebrachte Konsole. Wie zu erwarten war, ließen die Schwalben das Gelege im Stich, und dies machte sich ein Hausrotschwänzchen zunutze, indem es einfach das Schwalbennest für seine eigene Brut zurechtmachte. (In Gronau in Westfalen fand ich ein Rauchschwalbennest, das an belebter Straße im Hauseingang auf einem Säulenkopf angelegt war, auch vom Hausrötel bezogen.)

Was taten die vergrämten Rauchschwalben? Sie klebten ein neues Nest unter dem Dachvorsprung an das dicht neben dem massiven Stallgebäude stehende Wohnhaus, u. z. etwa zwei Hände breit von dem Winkel entfernt, den das Dach und die Hauswand bilden. Das gleiche tat ein anderes Rauchschwalbenpaar. An einer weiteren Stelle ist der Ansatz zu einem dritten Schwalbenneste zu bemerken. Als die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

erste Brut in dem einen Neste flügge geworden war, wurde das Nest vom — Hausrotschwanz bezogen und durch Niststoffe um etwas erhöht. Kaum war dessen Brut groß geworden, da nahmen die Rauchschwalben wieder von ihrem Neste Besitz, bauten ein neues darauf und zogen darin ihre zweite Brut groß, die etwa am 25. August das Nest verlassen hat. Diese höchst interessanten Vorgänge habe ich zwar nicht selbst erlebt, kann aber die Beobachtungen der Familie Lüther als durchaus zuverlässig bezeichnen. Vor allem wissen sie genau die Rauchschwalbe von der Hausschwalbe zu unterscheiden, denn diese hat an der Vorderseite ihres Wohnhauses zwei Brutstellen, so daß sowohl die beiden Schwalbenarten wie auch ihre Nestform in ihren gegenseitigen Unterschieden wohl bekannt sind. Am 4. September 1916 habe ich mich persönlich von allem überzeugt. Das um ein gutes Stockwerk erhöhte Rauchschwalbennest hat im Vergleich zu dem einfachen Nest an derselben Hauswand, das einer kleinen Konsole ähnelt, und zur Wiege für vier junge Schwalben wurde, das Aussehen eines gutausgebauten Hausschwalbennestes und unterscheidet sich von einem solchen nur dadurch, daß es oben einen offenen Napf zeigt, der noch genügend von dem Dachvorsprung entfernt bleibt. Gewiß ein sehr bemerkenswerter Ausnahmefall, wozu die Not den Anlaß gab.

Kleinere Mitteilungen.

Brief aus dem Felde. Schlachtenlärm und Vogelsang, nicht wahr, das sind zwei grundverschiedene Dinge, die man nicht in trauter Gemeinschaft vermuten sollte. Und doch finden wir in diesem schrecklichen Ringen beide vereint und damit einen interessanten Beweis für die Tatsache erbracht, daß manche unserer Singvögel Geräusche lieben, so scheu und unnahbar sie auch sonst sich zeigen mögen. Hier nur einige Beispiele:

Wir lagen vor Verdun. Ueber Tod und Grauen lachte die Lenzsonne, und aus den Baumstümpfen der von Granaten zerfleischten Wälder sproßten junge Triebe. Wir saßen in langen Nächten in einem Unterstande, der von Bombensicherheit weit entfernt war, und konnten uns in dieser Beziehung doch trösten mit „unserer“ Nachtigall, die wenige Schritte von unserer kümmerlichen Behausung entfernt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: 42

Autor(en)/Author(s): Quantz B.

Artikel/Article: Nistplätze der Rauchschwalben an der äußeren Hauswand. 117-118